

Tanz-Premiere: „Panic Room“

Wenn sich am Plärrer die Angsthasen tummeln

Nürnberg befindet sich im Fadenkreuz internationaler Terroristen, am Plärrer tummeln sich Angsthasen in grauen Kunstpelzkostümen und eine stehengelassene Kurzreisetasche löst einen langen Terroralarm aus. Beate Höhn und Arne Forke vom Tanz-Theater CoLabs haben sich in ihrer neuen Produktion „Panic Room“ erneut am gesellschaftspolitischen Zeitgeist orientiert und sich das sperrige

werden, kommen als lose Folge schräggestellter Familiensituationen und grotesker Medienszenarien daher. Familie und Medien werden zu Nährkulturen von Angst und Terror.

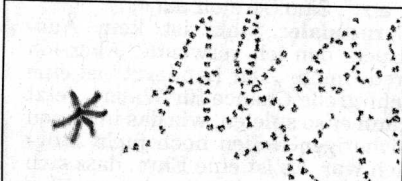
Domina aus dem Dorf

Rikka Läser als ondulierte Blondine mit aufgeworfenen Lippen lotet die Abgründe zwischen fränkischer Dorfdomina und liebesentzogener Tochter brillant aus. Ihr Exempel zeigt, dass der Grad zwischen Erniedrigung, Zukunftslosigkeit und Gewaltphantasien, die wiederum in Angst münden, ein schmaler ist.

Höhn und Forke schicken ihre Protagonisten tief in den Sumpf aus Furcht und Unfreiheit und lassen sie lustvoll darin zappeln. Inhaltlich umklammern Autor Christoph Klimke und Filmemacher Michael Aue das Sicherheitsthema mit starkem Nürnberg-Bezug, das im Ensemble willige und fähige Bewegungs-Vollstrecker findet. Herausgekommen ist dabei eine Farce, die die Absurdität eines Überwachungsstaates mit schrillsten Stilmitteln herausarbeitet und die Terror-Diskussion mutig karikiert.

Hier wird ein Querschläger verschickt, dessen radikales Gemisch aus Triebstau und Panikmache in eine devote Demokratie führt. Die Kunstmittel dazu sind Geschmackssache, die Fragen, die aufgeworfen werden, nicht. Sehenswert! *Karin Lederer*

ANZEIGE



Gesellschaft der Freunde der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg e. V. lädt ein:

Ausstellung 7. – 15.11.07

AUSSTELLUNGSHALLE DER AKADEMIE

Bingstraße 60 90480 Nürnberg

ABSCHNITTS ANFANG

CHRISTOPH KIENZLE
KARSTEN PETRAT
MAREK ZDARSKY

Eröffnung: Di 6.11.07, 19 Uhr

Die Freunde der Akademie sind zu erreichen unter: null neun elf - zwei sechzehn zweiundzwanzig neunzig

In wenigen Worten

Nürnberger Erfolg in China

„Die chinesische Premiere von Christoph Willibald Glucks Oper „Orfeo ed Euridice“ („Orpheus und Eurydike“), die am Grand Theater in Shenzhen stattfand, wurde zu einem umjubelten Erfolg für das Staatstheater Nürnberg“, meldet die Bühne. Es sei dies das erste Mal, dass in China – mit Ausnahme Taiwans – eine Gluck-Oper zur Aufführung kommt. (Ausführlicher Bericht in unserer Mittwochsausgabe)

Wieder „Kunst“ in der Kammer

Yasmina Rezas Erfolgskomödie „Kunst“ kehrt auf den Spielplan des Staatstheaters Nürnberg zurück. Am Mittwoch, 7. November, um 20 Uhr wird in den Kammerspielen wieder heftig über moderne Kunst gestritten. Die Inszenierung von Petra Luisa Meyer kam im Februar 2006 heraus.

Thema „Sicherheitspolitik“ diskussionswürdig unters Tanzbein geschoben.

Die innere Sicherheit wird dabei beherzt entschert und in einen tanztheatralen Kunstraum implantiert. Was im Theater meist gut funktioniert, steht aber im Tanztheater vor ganz anderen inhaltlich-formalen Herausforderungen. Damit polarisiert CoLabs nicht nur das Premierens-Publikum der Tafelhalle, sondern auch das Thema als solches.

Dass die Sache gut ausgeht, ist das Verdienst eines durchweg großartigen Tanztheater Ensembles (Ivo Bärtsch, Rikka Läser, Katharina Wunderlich und Ercan Karacayli) und einer konsequenten Überzeichnung von Inhalten. Die Angst-Miniaturen, die hier aneinandergereiht